

Marco Antonio
Coutinho Jorge,
Natalia Pereira Travassos
Die transsexuelle
Epidemie: Hysterie im
Zeitalter von Wissenschaft
und Globalisierung?

Marco Antonio
Coutinho Jorge,
Natalia Pereira Travassos
Die transsexuelle
Epidemie: Hysterie im
Zeitalter von Wissenschaft
und Globalisierung?

In den letzten Jahrzehnten haben Manifestationen im Zusammenhang mit Transsexualität in beeindruckender Weise zugenommen. Was einst ein seltenes psychiatrisches Bild war, ist heute in der gesamten Kultur – von der Psychotherapeutenpraxis bis zur Telenovela – allgegenwärtig. Wenn wir in unsere Suchmaschine »berühmte Transgender« eingeben, steht an erster Stelle der Eintrag »10 berühmte Transgender«, der Trans-Männer und -Frauen aufführt, die in den Medien immer präsent sind. Die Schlagzeile behauptet: »Mit einem bestimmten Geschlecht

geboren zu werden und sich nicht damit zu identifizieren, ist das Drama vieler Menschen.«¹

Dieser generalisierende Satz, der vor einigen Jahrzehnten nicht gehört werden konnte, ohne bei den meisten Menschen Unbehagen zu verursachen, kann heute ohne weiteren Schrecken ausgesprochen werden. Was ist geschehen, dass mittlerweile die Geburt mit einer weiblichen Seele in einem männlichen Körper (und umgekehrt) auf der ganzen Welt als Umstand anerkannt wird, der von der gesamten Medizin Unterstützung und Anreiz erhalten muss, um die Veränderung der körperlichen Anatomie durchzuführen und zu beobachten?

Dieser Artikel erforscht diese und andere Fragen durch die Psychoanalyse. Wir werden sowohl einige Elemente der Transsexualität und ihrer Manifestationen ansprechen als auch die von der Psychoanalyse konzipierte Struktur des Subjekts anhand der Beiträge von Jacques Lacan zum Werk von Sigmund Freud untersuchen. Die Hysterie nimmt hier einen privilegierten Platz ein, und wir werden aus der Geschichte ihrer Epidemien, die im Laufe der Jahrhunderte aufgezeichnet wurden, sehen, wie die Hysterie – die Grundstruktur des Subjekts – die Macht hat, radikale Fragen